

21. Juli 2019; An der starken Hand Gottes Psalm 18,2-20

Beat Brugger

Im Leben sind wir immer wieder mit Situationen konfrontiert, in denen wir nicht mehr weiter wissen. Wir sind in eine Sackgasse geraten und alles was wir uns noch vorstellen können ist das sichere Ende, es scheint alles ausweglos. Es sind dies Situationen, in denen sich selbst Leute, die nicht an Gott glauben an ihn wenden und um Hilfe flehen.

Der König David und dichter „unseres“ Psalms hat verschiedentlich solche Situationen erlebt. Von ihm können wir lernen, wie wir „an der starken Hand Gottes“ durch solch schwierige Lebensphasen kommen können.

Überzeugt von der starken Hand Gottes

Dieser Psalm ist sozusagen das geistliche Vermächtnis des grossen alttestamentlichen Königs David. Er schrieb ihn zwar auf dem Höhepunkt seiner Karriere, doch war es ihm wichtig, diesen am Ende seines Lebens an seine Nachkommen weiter zu geben. In der Bibel finden wir ihn deshalb zwei Mal. Einmal im Psalmenbuch und einmal in 2. Samuel 22. Diese Inhalte sind also das Wichtigste, was er seinen Nachkommen weitergeben wollte.

Der Psalm beginnt denn mit den Versen 2-4 auch fulminant. David proklamiert Gott als den Felsen, an dem es nichts zu rütteln gibt, als die uneinnehmbare Burg auf dem hohen Gipfel, als den sicheren Ort zu dem man hinfliehen kann in der Not, als den Schild, der alle Pfeile des Feindes abwehrt. In Gott ist David also stark. Das erinnert uns vielleicht an die so genannte „geistliche Waffenrüstung“ in Epheser 6. David ist überzeugt, dass er an der Hand Gottes immer als Sieger hervorgehen wird, dass ihm da nichts passieren kann – und wenn doch – dass Gott ihn auch aus dem grössten Schlamassel wieder herausziehen wird.

Kannst du das auch sagen, wenn du dich in einer aussichtslosen Situation befindest? Wenn du mitten in einer entscheidenden Prüfung feststellst, dass du das Falsche gelernt hast, wenn du in deiner Ehe vor lauter Konflikten keine Zukunft mehr siehst, wenn Krankheit und Verletzung dir jegliche Zukunft zu rauben scheinen, wenn dir beruflich sämtliche Perspektiven abhanden gekommen sind? Kannst du dann fröhlich sagen: „Ich habe keine Angst, denn ich bin ja an der starken Hand Gottes!“ Oder siehst du in solchen Situationen nicht vielmehr einfach nur noch das unausweichliche Ende, die Ausweglosigkeit? Ich muss an dieser Stelle ehrlich zugeben, dass ich dann jeweils zum Pessimismus neige. Ich sehe dann vorallem das Ende, das Scheitern und mein Glaube an die starke Hand Gottes ist dann nicht wirklich gross.

Mich interessiert deshalb, wie David zu diesem seinem unerschütterlichen Glauben kommt. Wie ist dieses Urvertrauen in Gott gewachsen? Wie kann sich auch dein und mein Glauben so entwickeln, dass wir in ausweglosen Situationen allen Umständen zum Trotz auf Gott vertrauen können?

Die starke Hand Gottes erlebt

Wer David nicht kennt, könnte urteilen, dass diese ersten Verse unseres Psalms fromme Floskeln jenseits jeglicher Realität seien. Aber David hat das Leben in seinen Extremen kennen gelernt. Als Hirtenjunge war er den Gefahren von wilden Tieren ausgesetzt, während einer Zeitspanne von etwa 10 Jahren, während der Herrschaft von König Saul, galt er als „Staatsfeind Nr. 1“. Unzählige Male sah er dem Tod auf dem Schlachtfeld in die Augen. Und selbst als König war er verschiedentlich von übermächtigen feindlichen Heeren umstellt.

In unserem Psalm fasst David all diese Situationen mit zwei Bildern zusammen (V. 5-6):

1. „Mit den Fesseln des Todes umschlungen“ beschreibt die Ausweglosigkeit einer Situation. Der Tod ist nur noch eine logische Folge, da gibt es keine Hoffnung mehr.
2. „In den Fluten der Zerstörung sein“ Das ist die Vorstellung eines wilden Meeres, dem man ausgeliefert ist. Das Ertrinken ist dann nicht mehr eine Frage des „ob“, sondern nur noch des „wann“.

Die Gefühlslage in solchen Situationen lässt sich wohl mit „Existenzangst“ am treffendsten ausdrücken. Angst vor Tod, Versagen, Scheitern, Gesichtsverlust; Angst als Ausdruck von: „Ich kann mir nicht mehr helfen“. In solchen Situationen ist dann oft auch der Glaube, das Vertrauen in Gott nicht mehr so präsent. Man möchte ja glauben, dass Gott eingreift, aber es will irgendwie nicht so recht gelingen. Für mich entlastend ist die Beobachtung, dass David auch hin und wieder den Glauben verloren hatte. Sein Psalm 22 bringt das sehr deutlich zum Ausdruck:

Gewaltige Stiere haben mich umgeben, mächtige Büffel haben mich umringt. (Ps 22,13)

Weshalb David dann entmutigt fragte:

*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
(Ps 22,2)*

Allem fehlenden Vertrauen Davids zum Trotz erhörte Gott sein Flehen, David schreibt deshalb – nun wieder in unserem Psalm 18:

Doch in meiner Not betete ich zum Herrn und schrie zu meinem Gott um Hilfe. Da erhörte er mich in seinem Heiligtum, mein Schreien drang durch bis an sein Ohr. (V. 7)

Was David in der Not für unmöglich hielt, trifft ein. Gott erhörte sein schreien und er greift ein. David wird allen Erwartungen zum Trotz gerettet. Gott streckt seine Hand aus und zieht ihn aus der ausweglosen Situation heraus.

Für uns bedeutet das: In solch schwierigen, notvollen Situationen kommt es nicht auf unseren Glauben an, sondern an die starke Hand Gottes. Wir dürfen mit unserem ganzen Pessimismus, unserer Schwachheit zu ihm kommen, zu ihm flehen. Er wird uns an seine starke Hand nehmen, durchtragen, herausziehen uns eine neue Perspektive schenken. Es kommt nicht auf unsere „Glaubensleistung“ an, sondern auf Gottes starke Hand.

Die starke Hand Gottes ist stark

Trotzdem interessiert uns doch, wie unser Glaube wachsen kann, denn je grösser unser Glaube ist, desto weniger wird unser Leben von Angst beherrscht - und je kleiner unsere Angst, desto grösser unsere Lebensqualität!

Unser Glaube wächst in dem Masse, in dem wir erfahren, wie Gott aus schwierigen, ausweglosen Situationen heraushilft. Weil David unzählige Male erlebt hatte, wie Gott ihn vor übermächtigen wilden Tieren, einem übermächtigen Goliath, einem übermächtigen Saul, übermächtigen Heeren usw. gerettet hatte, konnte er später mit grosser Zuversicht unseren Psalm schreiben und sich entsprechend zuversichtlich solchen Situationen stellen.

Das müssen nicht immer eigene Erfahrungen sein. Man schöpft ja auch Vertrauen, wenn man sieht wie Gott andern aus schwierigen Situationen herausgeholfen hat. David erzählt uns gerade deshalb seine Geschichte, damit wir Mut fassen. Er zeigt uns auf, wie unser – vielleicht zaghaftes – Gebet den mächtigen Arm des Schöpfergottes in Bewegung setzt. Die Verse 8-16 beschreiben eindrucksvoll, wie Gott Himmel und Erde in Bewegung setzt, um zu helfen, zu retten, zu erlösen. Es geht dabei um einen Kampf in der unsichtbaren Welt, wie das „Dunkel“ und „Verhüllt“ es in V. 12 deutlich machen. Gottes Macht wird dann sehr eindrucksvoll beschrieben:

- V. 9: Rauch und Flammen = Ausdruck von Gottes heiligem Zorn
- V. 8: Erde und Berge beben = der Schöpfer selbst ist hier am Werk
- V. 11: Auf Engel fliegend = der Herr der himmlischen Heerscharen wirkt
- V. 15: Die Pfeile der Feinde zerstreuen = Gott ist der Herr über alle Völker
- V. 16: Wind, der den Meeresgrund aufdeckt = Gott, der Israel aus Ägypten befreite

Es lohnt sich, sich diese Verse zu Herzen gehen zu lassen. Denn solche Kräfte und Mächte setzen wir in Bewegung, wenn wir zu Gott beten. Es ist diese Allmacht Gottes, die David aus seinen aussichtslosen Situationen heraus befreite. Deshalb werden Christen immer wieder wundersam gerettet. Und deshalb wirst auch du aussichtslose Situationen überstehen.

Mit seinem Eingreifen in solchen Situationen, will Gott dir Mut machen, deinen Glauben stärken, dass das Vertrauen in IHN, mehr und mehr über deine Ängste obsiegt. So, dass du mehr und mehr sagen kannst:

Ich liebe dich, Herr, durch dich bin ich stark! 3 Der Herr ist mein Fels, meine Burg und mein Retter; mein Gott ist meine Zuflucht, bei dem ich Schutz suche. Er ist mein Schild, die Stärke meines Heils und meine Festung! (Ps 18,2-3)

Überdenke und tausche aus

- Welche Situationen erschienen bzw. erscheinen dir als aussichtslos?
- Wo hast du schon erlebt, wie Gott dich aus einer aussichtslosen Situation befreit hat?
- Wie können eigene Erfahrungen mit der Hilfe Gottes aber auch die von Anderen dein Vertrauen in Gott stärken?